

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jahreslich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIII.

Leipzig, Sonntag den 2. August 1885.

№ 89.

Vermittlungsfaktoren

zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern.

Wie oft ist im Corr. die Frage debattiert worden, wie wichtig es sei, daß durch eine dauernde Vergleichsbehörde zwischen Prinzipalen und Gehilfen die Möglichkeit geschaffen werden müsse, alle beiderseitigen, gemeinsamen Angelegenheiten zu regeln. Seit Jahren wird darauf hingewiesen, daß der von Prinzipalen und Gehilfen gemeinsam ausgearbeitete und acceptierte Tarif nicht der einzige Gegenstand bleiben dürfe, um Prinzipale und Gehilfen näher zu führen, daß vielmehr darauf Bedacht genommen werden müsse, auch andere Fragen, wie beispielsweise das Lehrlingswesen zu regeln und gemeinsame Maßnahmen wider die Schmutz- und Schleuder-Konkurrenz zu treffen. Noch manche andere Fragen drängen heran und harren ihrer Lösung. Es sei nur daran erinnert, wie notwendig es ist, denjenigen Geschäften durch gemeinsame Schritte zu begegnen, welche Buchdruckereifirmen führen, in der Öffentlichkeit aber nicht einmal eine Buchdruckerei haben und der unsolidesten Konkurrenz durch Vertreibung von Arbeitern Vorschub leisten, die als Pflückerien auf dem Gebiete des Buchdrucks erkennen muß!

Zuweilen dämmert es auch in der Tagespresse. Man sieht, wenn einmal ein großer Streik, längst derjenige der Berliner Maurer, ausbricht, plötzlich ein, daß es nicht so als bisher weiter gehen könne und daß auf Grund der korporativen Organisation Vermittlungsfaktoren geschaffen werden müssen. Diese Gedanken dämmern nicht etwa nur bei Blättern auf, welche ausschließlich die Arbeiter- und Lohnfrage zum Gegenstande der Untersuchung gewählt haben, sondern sie kommen auch bei konservativen, liberalen und demokratischen Blättern zum Durchbruch. So widmet das konservative, sonst schlecht als „antisemitisch“ bezeichnete „Deutsche Blatt“ dem Berliner Maurerstreik einen Artikel, in dem es heißt:

„Der Wunsch nach Mehrverdienst ist an sich natürlich und wir sind weit davon entfernt a priori Partei der Arbeitgeber ergreifen zu wollen, diese sich keinesfalls scheuen, in stillen Zeiten, beispielsweise im Winter, den Lohn um ebensoviel wie jetzt als Erhöhung gefordert wird, herabzubringen. . . .

„Auf der andern Seite aber beweist der Verlauf des jetzigen Streikes zur Evidenz, daß selbst wenn ein Erfolg durch die Streikenden erzielt wird, ein Vorteil für dieselben nicht nur nicht herauskommt (?), sondern daß sie abgesehen von ihren eigenen und ihrer Familie materiellen Fähigkeiten eine ganze Reihe von Berufsgruppen benachteiligen. Es ist nicht zuviel gesagt,

daß bei Zusammenrechnung des Verdiensterganges aller beim Berliner Bauwesen Beteiligten eine Million Mark schon jetzt überfliegen werden würde, ein Verlust, der von den Bauarbeitern, falls sie siegreich sind, im laufenden Jahre keinesfalls, von den beteiligten Gewerksarbeitern aber überhaupt nicht gut zu machen ist.

„Nun haben die Maurergesellen in instintiver Erkenntnis des fehlenden Vermittlungsfaktors von den Meistern gefordert, über die Lohnverhältnisse mit einer ad hoc gewählten Gesellenkommission zu verhandeln. Von den Arbeitgebern ist dies mit der zutreffenden (?) Motivierung abgelehnt worden, daß diese Kommission weder Bürgschaften darbiete noch Kompetenzen aufzuweisen habe, so daß die gewünschten Verhandlungen nutzlos sein müßten.

„In diesem Umfange, der logischen Konsequenz des freien Spieles der Kräfte — dem ersten und glänzendsten Dogma St. Manchesters, liegt das A und O der Streitfrage. Wird er beseitigt durch korporative Organisation, so daß statt der unaufhörlich durcheinanderfliehenden Eintagsselemente feste und dauerhafte Faktoren sich gegenüberständen, dann ist die Streitfrage entgültig (?) gelöst; bis dahin aber wird der Streik sich wie die Erbflunde von Geschlecht zu Geschlecht vererben.“

Wegen des Gedankens, das aus dem ganzen Streik ein Vorteil für die Beteiligten überhaupt nicht herausschaue, kann man streiten. Kenner der neokorporativen, englischen Gewerksvereinsbewegung urteilen darüber ganz anders, denn selbst ein verlorener Streik ist immerhin für die Arbeitgeber eine Lehre, es nicht stets auf's Neueste ankommen zu lassen und für die Arbeitnehmer bleibt bei einem verlorenen Streik der Vorteil, daß während der Zeit des Streikes der Ueberproduktion kein Vorschub geleistet worden ist. Auch sind von den Meistern des Berliner Baugewerbes zutreffende Beweise noch nicht geliefert worden, daß die Gesellen-Kommissionen unzuverlässig seien. Aber der Artikel hat insofern Recht, wenn er sagt, daß andere Gewerbe, welche sich halbwegs wenigstens mit den Meistern zu verständigen wußten, in Mitleidenschaft gezogen werden und daß ein schwerer, nicht wieder einbringlicher Verlust entsteht, überhaupt daß es an einem auf der korporativen Organisation basierten Vermittlungsfaktor fehlt. Wir geben nun zwar nicht soweit zu behaupten, daß durch Bildung solcher Vermittlungsfaktoren die Streitfrage überhaupt entgültig gelöst wird, aber wohl können die Streiks auf das geringste Minimum reduziert und Institutionen durch Vergleichsbehörden oder Gesellen- und Meister-Kommissionen geschaffen werden, welche auch andere Fragen als die Lohnfrage regeln können.

Diese Erkenntnis überall zu verbreiten, darauf kommt es uns an. Ramentlich möchten wir die

Buchdrucker- und Journalistenkreise immer mehr für dieselbe gewinnen, denn auch wir wissen die Macht der Presse zu würdigen. Aber auch gleichzeitig zeigt sich bei dem obigen Streik, daß die Arbeiter des Baugewerbes den Vermittlungskommissionen oder Vergleichs- resp. Schiedsämtern geneigt sind, während die Arbeitgeber sie von der Hand weisen. Es wird dies nicht früher besser werden, bis durch die Gesetzgebung für solche Vermittlungsfaktoren gewisse Unterlagen mit bestimmter Verantwortlichkeit geschaffen sind.

M.

Korrespondenzen.

h. Berlin. (Berichtsbericht vom 22. Juli.) Die Bewegungsstatistik vom 9.—22. Juli gestaltete sich folgendermaßen: Reiseunterstützung erhielten 39 Mitglieder, zugereist und in Kondition getreten sind 2, abgereist 16, ausgeschloffen 8, gestorben 1 (der Gießer Oskar Silwar aus Berlin), zur Aufnahme meldeten sich 4, Arbeitslosenunterstützung erhielten in der angegebenen Zeit 51, Unterstützung nach § 11 Mitglieder. — Im Anschluß an das letzte Protokoll gab der erste Vorsitzende Herr Eisler die Erklärung ab, daß er zwar die Annahme seiner Wiederwahl zum ersten Vorsitzenden von der Bedingung abhängig gemacht habe, daß der zweite Vorsitzende Herr Giesecke ebenfalls wieder gewählt würde, im Interesse und aus Liebe zur guten Sache jedoch zu anderer Ueberzeugung gelangt sei, zumal wir jetzt mitten in der Bewegung ständen und zum Winter große Ziele im Auge hätten, u. a. Gründung einer Konditionslosen-Zusuchtkasse am Ort, überdes unter Umständen auf dem Tarifgebiete vieles zu erwarten siehe; er hoffe vor allem hierbei auf die Unterstützung der Mitglieder, dann werde alles gut von statten gehen; eine sachliche Opposition sei unumgänglich notwendig, um Gutes zu schaffen, und sei ihm dieselbe stets erwünscht. Redner gab noch der Hoffnung Ausdruck, daß durch diese Wahlen die Ruhe und der Frieden in den Versammlungen wieder hergestellt würden und hieß in diesem Sinne die neuen Vorstandsmitglieder willkommen. Weiter teilt derselbe mit, daß in letzter Zeit wiederholt Fälle vorgekommen, in denen selbst alten und treuen Vereinsmitgliedern die Konditionslosenunterstützung Reste halber verweigert werden mußte; er verweist auf die zu. Bekanntmachung im Corr. und warnt die Mitglieder vor dem Nestieren in Kondition. — In Betreff der Einrichtung eines Arbeits-Nachweise-Büreaus ist von der hierzu gewählten Kommission ein Reglement mit einem Anschriften eingegangen, aus welchem ersichtlich, daß die Gründung eines solchen Büreaus so lange als illusorisch zu betrachten sei als die Berliner Kollegenschaft nicht ein eigenes Heim besitze, in welchem alles: Verwaltung, Fremdenverkehr, Versammlungszimmer etc. untergebracht werden könne. Der Vorstand wird sich mit dieser Sache noch gelegentlich beschäftigen. — Ueber die aus dem Fragekasten stammende Angelegenheit, eine Petition an den Reichstag zu senden wegen Einführung eines Arbeiterurlaubgesetzes, wird mitgeteilt, daß dieser Gegenstand der Tarifkommission überwiesen werden soll zur näheren Begutachtung. — Es ist ein Antrag vom Kollegen Herrn Alfred Höppler eingegangen und mit den nötigen Unterschriften versehen, welcher bezweckt, sämtliche in Berlin blökerten Druckereien unter Voraussetzung tarifmäßiger Bezahlung den Mitgliedern zugänglich zu machen. Der Antrag wird auf die nächste Tagesordnung geleitet.

Zwei am Orte befindliche Kollegen, welche die Unterstüßung nach § 2 des Statuts beziehen, hatten sich auf eine Nebenbeschäftigung, Herausgabe einer kleinen Ausstellungszeitung, eingelassen und war dieserhalb die Unterstüßung der beiden Herren aus der Versammlung heraus beanfahndet worden. Der Vortand hatte die nötigen Recherchen in dieser Angelegenheit gepflogen, aber bis jetzt nichts gefunden, was die Entziehung der Unterstüßung rechtfertigen würde, da dem Anscheine nach das Unternehmen auf äußerst schwachen Füßen zu stehen scheint; die Sache soll jedoch im Auge behalten werden. Der Vortand geht bei dieser Gelegenheit zugleich das „Ansehen“ der Kollegen in Druckereien durch Konditionslose. Er verweist auf unsere humane Einrichtung der MatineeKasse bei äußersten Notfällen und will nicht, daß wir noch unnötigerweise geschröpft werden. — Bei Punkt 2 der Tagesordnung (Tarifangelegenheiten) sind einige Differenzen in der Brixensteinfischen Druckerei zu verzeichnen, die aber bis auf eine Angelegenheit, welche noch in der Schwebe sich befindet, durch das mannigfaltige Vorgehen der dortigen Kollegen zur Zufriedenheit aller beigelegt wurden. In gleicher Weise regelten sich verschiedene Mißstände in der Herrmannschen Dfizin. — Zum letzten Gegenstande der Tagesordnung liegt ein Antrag des Herrn Dolinski vor, die Fortsetzung des Berichts über die Generalversammlung von der Tagesordnung abzusetzen resp. die Besprechung über die Generalversammlungsbeschlüsse zu vertagen, bis die stenographischen Berichte vorliegen. Der Antrag wird mit großer Majorität angenommen. Schluß der Sitzung 12 Uhr nachts.

K. Breslau. Der vor einiger Zeit zur Ausgabe gelangte Jahresbericht der Handelskammer pro 1884 äußert sich über Buchdruck folgendenmaßen: „Der Geschäftsgang der Breslauer Buchdruckereien war im abgelaufenen Berichtsjahre ein etwas günstigerer als in den vorausgegangenen Jahren, doch läßt diese vermehrte Thätigkeit und das Entstehen einer neuen Druckerei keineswegs auf eine größere Rentabilität der einzelnen Geschäfte schließen, denn die Konkurrenz arbeitet mit allen möglichen Mitteln, schießt Stadtreisende aus, um Arbeit zu erlangen und bietet, oft ohne die Preise des bisherigen Lieferanten der Druckarbeiten zu kennen, dieselben einfach billiger an. Durch diese Manipulationen verlieren reelle Geschäfte oft ihre alte langjährige Kundenschaft oder sie sind gezwungen zu Preisen zu arbeiten, die fast keinen Gewinn mehr abwerfen. Ermöglicht wird eine solche Konkurrenz wie die vorerwähnte durch das Halten einer großen Zahl von Lehrlingen, die, gering bezahlt, den Betreffenden zu so niedrigen Preisen zu arbeiten gestatten. Die Ausbildung dieser jungen Leute ist aber infolge der fehlenden tüchtigen Anleitung oft eine außerordentlich mangelhafte, da die Inhaber der Geschäfte vielfach selbst nicht gelernte Buchdrucker sind und dabei oft eine Zahl von Lehrlingen halten, welche die der von ihnen beschäftigten Gehilfen um mehr als das Doppelte übersteigt. Hieraus entsteht die Skalamität, daß die Menge der Gehilfen unverhältnismäßig wächst und daß eine Anzahl derselben einen großen Teil des Jahres wandernd die Landstrasse fällt. Hier ist der Wunsch nach einer gesetzlichen Regelung des Lehrlingswesens wohl ein sehr berechtigter. In Breslau bestehen jetzt 21 Buchdruckereien, von denen 13 mit Dampf- resp. Gaskraft arbeiten; außerdem sind noch eine große Zahl von Papierhändlern und sonstigen Nichtbuchdruckern betriebene sogenannte „Accidenzdruckereien“ vorhanden, die meist mit Tretpressen arbeiten und deren oft recht geschmacklose Erzeugnisse für den Kleinverkehr dem Gewerbe nicht zur Empfehlung gereichen. Beschäftigt wurden im Berichtsjahre 1884 abwechselnd zwischen 310 bis 350 Gehilfen, außerdem 130 Lehrlinge, 195 Arbeiter und in zwei Druckereien 14 Seherinnen.“ Die Zahl der Lehrlinge ist hier zu niedrig angegeben, da man bei Aufnahme der letzten Statistik über die Arbeits- und Lohnverhältnisse der Buchdrucker Deutschlands schon dieses Resultat erhielt, obgleich aus einigen Druckereien (worunter eine der größten) keine Ausweise gingen. Rechnet man nun die Anzahl der Lehrlinge aus den sogenannten „Accidenzdruckereien“ hinzu, so dürfte sich mindestens das Verhältnis 1:2 herausstellen. — Die oben angeführten „14 Seherinnen in zwei Druckereien“ fehlen in besagter Statistik ganz; dies kommt daher, weil aus der einen (Schottländer) seiner Zeit keine auf dem Ausweis verzeichnet waren, während aus der andern (Trenwendt) kein Ausweis einging. Letztere Druckerei, eine Filiale des Lette-Vereins, beschäftigt zur Zeit allein 14 Seherinnen. — Nicht unerwähnt möge hier bleiben, daß vor kurzem ein alter Kollege seine Tochter daselbst in die Lehre gab! Hoffen wir, daß dies keine Nachahmung findet und daß sich die Verhältnisse noch im laufenden Jahre zum Wohle der Gehilfenschaft bessern mögen.

* Düsseldorf, 25. Juli. Unseren fünf politischen und drei Anzeigenblättern, wovon zwei gratis verteilt werden, hat sich seit heute ein neues Blatt

hingestellt unter dem Titel: Täglicher Anzeiger, Hauptammonenblatt für Düsseldorf und Umgegend. Dasselbe übertrifft alles bisher hier Gebotene und offeriert die sechsgepaltenen Korpuszeile zu 6 Pf., bei größeren Inseraten noch entsprechenden Rabatt gemährend. Der Besizer und Drucker F. H. Weber sagt an der Spitze der Probenummer, die in einer 10000 Exemplare umfassenden Auflage erschienen sein soll, u. a.: „Mancher wird den, der solchen das Licht der Welt erblickte, mit Mißtrauen und Vorurteilen begreifen und ihm nur ein kurzes Erbarmen prophezeien, wenn er an die schwere Aufgabe denkt, die ein neues Blatt gewöhnlich zu bestehen hat. Doch dem Mutigen gehört die Welt und auf unsrer Devise steht: „Gut und Billig.“ Sind wir angesichts solcher enorm billigen Preise nicht berechtigt auf einen großen Leserkreis und auf reichliche Zuwendung von Inseraten zu hoffen? Die verehrte Bürgerschaft soll fragen: Ja! Das Unternehmen verdient unsre Unterstüßung.“ Die Zukunft wird uns darüber aufklären, ob Herr W. recht hat!

* Freiburg i. B. Die hiesige Typographia feierte diesmal ihr Johannisfest gemeinschaftlich mit den Baseler, Müllhauser und Schopfheimer Kollegen in Müllheim und verband damit einen Ausflug nach dem reizend gelegenen Badeorte Badenweiler. Früh morgens kamen die Festteilnehmer mit zahlreichen Damen per Bahn an, worauf sich der Festzug in frohlicher Stimmung nach dem Festort in Bewegung setzte, voraus das Gutenbergbanner und die treffliche Müllheimer Stadtkapelle. Im Gasthause zum Schwanen, dem eigentlichen Festorte, wurde ein Frühstück eingenommen, gewürzt mit edlem Margrätzer, hieran schloß sich der Ausflug nach Badenweiler, woselbst das alte Schloß u. s. w. besichtigt wurde. Leider war das Wetter sehr trübe, so daß man die schöne Aussicht in das Rheinthal und auf die Vogesenkette nicht genießen konnte. Nachdem man sich für so manchen Schweißtropfen bei Gambrinus entschädigt hatte, wurde der Rückmarsch zum Festlokal nach Müllheim angetreten, woselbst um 1 Uhr ein solennes Festessen mit 180 Gedecken stattfand, gewürzt durch Toaste und Lieder. Der Vorsteher der Typographia Freiburg, Herr Scheller, begrüßte in schwingvollen Worten die erschienenen Festgäste und brachte ein Hoch auf Gutenberg und seine unbefreitbare Erfindung aus. Herr Fried-Müllhausen gedachte in erhebenden Worten der Solidarität der Buchdrucker und des Nutzens solcher Feste und toastierte auf den Freiburger Ortsverein als den Urheber unsers heutigen Bejammereins. Herr Bollin-Basel hielt eine mit vielem Beifall aufgenommene Rede sozialen Inhalts; der Buchdrucker habe überall durch seine Institutionen einen Nützlich, er werde nicht gefragt, wo kommt du her, wo willst du hin, sondern du bist unterstüßungsbedürftig etc. Zum Schluß toastierte Redner auf die Einigkeit der Buchdrucker untereinander. Herr Gaworskiher Schwarz hielt einen interessanten geschichtlichen Vortrag über korporatives Wesen und seine Entwicklung. Nach Schluß der Tafel zogen es viele vor, der drückenden Schwüle des Saales zu entfliehen um ins Freie zu kommen, deshalb konnte auch das schöne Programm des Gesangsvereins der Freiburger Typographia nicht recht zur Geltung kommen; man begnügte sich mit dem Vortrag einiger Lieder und schwärmte dann in benachbarte Biergärten aus. Abends wurde eine Tanzunterhaltung arrangiert, wobei nur zu früh das Dampffrog daran mahnte, die Prosa des Alltagslebens wieder aufzusuchen.

W. Bezirk Glas. Ebenso wie die Leser aller anderen Blätter „leiden“ auch viele Abonnenten des Corr. durch die „laure Gurlentzeit“, in der die Berichte über Johannisfeste in letztem Blatte gar „ein Ende nehmen wollen“. Indes „was dem einen Verdruß macht, bereitet dem andern vielleicht Freude“ — gewiß gibt es auch einige, die sich für den Bezirk Glas interessieren. Der Bezirk zählt ca. 25 Mitglieder und es gab heuer zwei Johannisfeste, wenn man es so nennen will. Ein Teil der Neuroder Kollegen fuhr am 21. Juni per Omnibus nach dem Stern bei Braunau in Böhmen; die Zahl der Teilnehmer war zu klein, um Reden, Toaste u. dgl. loszulassen, man beschränkte sich daher auf das Absingen eines einfachen Liedes in Banformat. Der Abend des 27. Juni vereinigte jedoch mit wenigen Ausnahmen die Bezirksmitglieder und deren Damen in Frankenstein, allwo im Stadthause Konzert, Theater, komische Vorträge und vier Festlieder erst und heitern Inhalts, die viel Mühe verursacht haben mögen, geboten wurden. Daß trotz der Hitze auch getanz und ans Schlafen gar nicht gedacht wurde, ist selbstverständlich. So früh wie an dem Sonntage dürften die Buchdrucker in corpore selten in den Promenaden zu treffen sein, morgens nach 4 Uhr saßen schon alle beim Kaffee in Babel. Erst durch die Mückreise der Auswärtigen am Sonntag abend erreichte das Fest sein Ende. — Bezüglich der Schreibweise des Wortes Johannisfest herrscht immer noch nicht die so viel gepriesene „Einigkeit“

die Druckfachen von der schlesischen Provinzialsteuer bringen z. B. durchweg Johannesfest! Könnte hier nicht in Zukunft Wandel geschaffen werden?

Kaiserlautern, 29. Juli. (Verichtigung.) Die in Nr. 85 des Corr. enthaltene -h- Korrespondenz, datiert Kirchheimbolanden etc., bedarf meinerseits dabei einer Richtigstellung, daß ich als der dort zitierte K. zu jener Zeit (1880-81) nicht 12 Mt. sondern 15 Mt. erhielt, während ein zu gleicher Zeit dortselbst als erster Accidenzleger, Korrektor und Lokalbericht erstatter angeheilter Herr Chr. A. S. 20 Mt. wöchentlich bezog. Unterdessen kam ich zum Militär und nach Ablauf meiner Militärdienstzeit trat ich in demselben Geschäft in eine andre Stellung und dazu auch in eine höhere Gehaltsstufe ein. In den Unterstüßungsverein bin ich nach Beendigung meiner Militärdienstzeit nicht wieder eingetreten. Von einer Ausschließung aus genanntem Vereine kann also nicht im mindesten die Rede sein, umsoehr als ich dem Vorstande des hiesigen Ortsvereins schriftlich meinen Austritt mitteilte und mein damaliges Gehalt das hier ortsbliche Minimum von 19,50 Mt. um ein sehr bedeutendes überstieg. A. Raab.

* London, Ende Juli. Gegen Ausgang vergangenen und den größten Teil dieses Monats war der Geschäftsgang in den Druckergewerben (Typographie wie Lithographie) in Betracht der toten Saison ein ganz leidlicher. Wenn einige wenige Dfzinen über voll zu thun hatten, litten andere wieder Mangel an Beschäftigung. Im Stadt Court Bureau stand die Nachfrage nach Kondition auf dem Durchschnittsniveau in dieser Saison. Der Druck der Wählerregister für das Parlament wird dieses Jahr für die Provinzialdruckereien eine hübsche Arbeit ausfallen. Besonders viel verspricht man sich von der nächsten Wahlkampagne, die unter den diesmal obwaltenden politischen Umständen, wo die Parole: „Sie konservativ, Sie liberal!“ eine viel wichtigere Bedeutung gewinnt, für Seger wie Drucker Arbeit genug verspricht. In den bedeutenderen Druckmaschinenbau- und Druckereizustellen-Etablissements herrscht große Thätigkeit und in vielen muß über die gewöhnliche Zeit gearbeitet werden. Wie man hört, haben englische wie Kolonial-Buchdrucker anscheinliche Bestellungen bei unseren Maschinenbau-Firmen gemacht. — Die Gründung von Genossenschaftsdruckereien, auf welche seinerzeit so hohe Erwartungen gesetzt wurden, hat auch in England so andernwärts wenige Erfolge aufzuweisen; wenn sie auch anfänglich zu florieren schienen, so verfielen sie allmählich dem Siedum und nach Verlauf einiger Jahre waren sie zur Liquidation gezwungen. Eine Ausnahme von diesen verunglückten Unternehmungen macht die Genossenschaftsdruckerei in Manchester, die nach einem rationalen Plan angelegt, sich auch in technischer wie merkantilischer rationaler Leitung erfreut. Sie kann sich jetzt schon zu den bedeutenderen Druckereien Manchesters zählen und die letzten Bilanzen zeugen von unauflösbarem fortschreitendem Gedeihen. Bei alledem sind die Resultate für die darin arbeitenden Mitglieder noch keine erheblichen. Sie werden nach dem vollen Tarife, wie ihn der Provinzial-Typographenverband vorschreibt, bezahlt und erhalten für den von ihnen voll eingezahlten Aktienbetrag den Zinsgenuss. Dieser betrug für das laufende Geschäftsjahr 3 Proz. Ein tüchtiger Seger, der ununterbrochen beschäftigt ist, verdient im jährlichen Durchschnitt 2000 Mt., mit denen er in Manchester wohl auskommen kann ohne zu darben. Die Zinneszinsen für eine Aktie bringen ihm einen Zuschuß von 1 Mt. jährlich, das will freilich nicht viel sagen, aber das Bewußtsein, Miteigentümer des Geschäfts zu sein und bei der Verwaltung desselben mitzuraten und mitzutheilen, läßt ihn die Vermögensfähigkeit des Gewinns leichter übersehen. Die Verleitung hat seit einiger Zeit in London eine Kommandite eröffnet, um mit den hiesigen Firmen zu konkurrieren; das kann den hiesigen Buchdruckern nur zum Schaden gereichen, denn die Aufträge, die der Manchesterer Genossenschaftsdruckerei von hier zu gehen, werden zu niedrigeren Arbeitslöhnen ausgeführt. Dagegen sind einige größere Londoner Häuser ebenso klug gewesen und haben in der Provinz Zweigdruckereien errichtet. — Der hiesige Maschinenmeisterklub, dessen Ziele auf Sicherung der materiellen Lage, technische und geistige Ausbildung der Mitglieder gerichtet sind, nimmt neben dem Seherverein eine achtunggebende Stellung ein. Jeden ersten Montag im Monat hält er im Klubtotal eine Versammlung ab, in welcher Vorträge sozialen und wissenschaftlichen Interesses gehalten werden. Die Versammlungen erfreuen sich eines zahlreichen Zuspruchs, da außer den Maschinenmeistern auch anderen bei den Druckmaschinen beschäftigten Arbeitern der Zutritt gestattet ist. — Eine Probe der herrschenden selbstmörderischen Schmutzkonkurrenz bei Vergebung von Submissionsarbeiten boten kürzlich die Angebote auf eine von einer Londoner Bezirksgemeinde-Verwaltung ausgeschriebene Arbeit von geringem Umfang. Es betraf den Druck einer 14

Zeiten starken Einschütlungsliste in 100 Exemplaren. Es waren 15 Angebote eingegangen. Im höchsten wurden 20 Mk. für die Seite verlangt, die beiden nächsten wollten es für 15 Mk. thun, andere wieder für 12, 10, 9, 8, 7, 6, 5 und das niedrigste sogar für 4 Mk. Eine Firma hatte den Ankauf für den Druck des Ganzen auf 1860 Mark und eine auf 100 Mk. (!!) gemacht. Daß das niedrigste Angebot den Zuschlag bekam bedarf keiner Frage. Eine andre Frage aber ist es, wie sich die Differenz von 20 Mk. und 4 Mk. für eine Seite löst. — Schon seit vielen Jahren beklagte sich die konservative Partei, daß ihre politischen Interessen in der Presse viel zu schwach vertreten seien. Nachdem das bisherige liberale Ministerium Gladstone dem konservativen Salisbury hat weichen müssen, nimmt sie einen gewaltigen Sturm an, um auch in der Tagesjournalistik wieder eine prominente Stellung einzunehmen. Unter der Führung Lord Churchills haben 700 Mitglieder der liberalen Aristokratie ein Kapital von zwei Millionen Mark zusammengeschlossen, um Journale entgegengelegter Richtung anzukaufen und Zeitungen ihrer Partei mit billigen politischen, literarischen und wissenschaftlichen Stoffe zu versorgen. Die Gesellschaft hat den Namen „Konservative Zeitungs-Agentur“ angenommen. Ob unter so vielen Teilnehmern die Weisheit immer Ratgeberin sein wird, mag die Zukunft lehren. Die Times stellen von ihrem Standpunkt aus dem Unternehmen kein vielversprechendes Prognostikon und bespötteln die verkehrten Ansichten Lord Churchills über die gegenwärtig in England vorherrschende politische Stimmung.

Kundschau.

Zwecks Bildung eines Verbandes der freien Krankenkassen Deutschlands versendet das in der Versammlung von Delegierten der freien Krankenkassen Deutschlands in Berlin am 12. Oktober 1884 gewählte, aus den Herren Mechaniker Bremer, Abg. Wittenmann, Rechtsanwalt Dr. C. Friedemann, Dr. Max Hirsch, Tischler Hundt, Kaufmann Joachimson, Bäcker Jordan, Abg. Lippe und Tischler Ritter bestehende Komitee den Entwurf eines Verbandsstatuts, welches es über Auftrag der Versammlung bearbeitet, mit der Aufforderung zur Beitrittserklärung. Dieser Entwurf erfährt in Nr. 23 des Korrespondenzblattes für den Landesverband der freien und Begrüßungs-Unterstützungsstellen im Königreich Sachsen von 1. Juli d. J., welche Nummer zugleich als Flugblatt dient, eine abfällige Beurteilung. Ausgehend von der Annahme, daß das sächsischen fortschrittlicher Reichstagsabgeordneter als Nichtsachmänner in die Krankenkassenangelegenheiten nicht ganz frei von politischen und selbststündigen Motiven gewesen, geht das Flugblatt auf die Vorkommnisse in der erwähnten Versammlung ein, die deutlich einen gewissen Einfluß erkennen lassen, der sich dort geltend machte und kommt dann zu den Statutenentwurf selbst zu sprechen, den man als den Interessen der Krankenkassen nicht entsprechend charakterisierend. Wir greifen aus den Vorwänden nur Einiges heraus. Zunächst wird gegen Berlin als Sitz des Verbandes und in Verbindung damit gegen die Bestimmungen remonstriert, welche die sieben Vorstandsmitglieder sowie die Mitglieder der Schiedsgerichte ihren Wohnsitz in Berlin, Charlottenburg oder in den Kreisen Teltow und Niederbarnim haben müssen; hierin dokumentieren sich Sonderbestrebungen der beteiligten fortschrittlichen Abgeordneten und der Hirsch-Dunder'schen Gewervereinsleitung. Die Notwendigkeit des letzten Teiles der dem Verband angehörenden Klassen zur Beantragung einer außerordentlichen Generalversammlung (im Besetze steht der zehnte Teil der stimmberechtigten Mitglieder) will den Flugblattverfasser nicht einleuchten. Schließlich werden die Krankenkassen aufgefordert, einen andern Verband zu gründen, der alle die Mängel nicht enthalten soll, welche dem von Berlin aus angestrebten nachst. Der vorliegende Dualismus, auf welchen die Kontingitation der Krankenkassen zu führen muß, scheint uns nun nicht weniger wünschenswert zu sein. Das Berliner Statut ist ja nur Entwurf und wenn die Krankenkassen sonst zusammenhielten, könnten sie ja wohl einen jeden von nicht geringem Einfluß überwinden und das Statut nach ihrem Gusto ausbauen. Inbes muß erst ein Bedürfnis nach einem solchen Verbandsverbande vorhanden sein und dies scheint uns nicht so ganz zweifellos.

Der verantwortliche Redakteur des Kur. Pozn. in Wien wurde zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt wegen Verbreitung unwahrer Thatfachen bezuglich der Ermächtigung von Staats-einrichtungen. Der Artikel phantasierte von der Vernichtung der Erde durch den Staat.

Der Gefebrakteur der Schlesischen Volkszeitung in Warthaus in Breslau wurde wegen unbedachter Vorhubeleistung zur Auswanderung zu 100

Mark verurteilt. Die unbefugte Vorhubeleistung wurde in dem Abrud eines Briefes des Jesuiten-Missionars Kristen in Südastralien gefunden, in dem hervorgehoben war, daß schlesische und rheinische Arbeiter besonders gesucht seien und sich eventuell an ihn oder den Regierungspräsidenten von Südastralien wenden möchten.

Die Firma Braun & Schneider in München (Verleger der Fliegenden Blätter) erhielt auf der letzten graphischen Ausstellung zu London für ihre Verdienste auf dem Gebiete des Holzschchnittes die goldene Medaille.

In Halle feierte am 26. Juli der Obermaschinenmeister Adolf Halle der Waisenhausbuchdruckerei sein 50-jähriges Berufsjubiläum.

Der Buchdrucker-Unterstützungsverein zu Salzburg feierte am 4. Juli das 25-jährige Jubiläum des Hauptkassierers Josef Brunner als Ausschüßmitglied. Der Verein widmete dem Gefeierten dessen eigenes Porträt in Oel.

Der Admiral Trvon des englischen Geschwaders in Australien hat sich durch den Regierungsdruker in Sidney eine kleine Druckerei auf seinem Schiffe „Nelson“ einrichten lassen.

Briefkasten.

? in Bublitz: Personalien sind uns am besten per Zeitungsausschnitt zu übersenden, weil wir sonst nicht sicher sind, ob die mitgeteilte Tatsache auch auf Wahrheit beruht, zumal wenn der Einsender uns nicht bekannt. — St. in M.: Es stände der betr. Verwaltung wohl an, ihre Berichte zc. auch an uns zu senden, statt an dritter Stelle über angeklagt ungerechte Beschuldigungen Klage zu führen. — W. in M.: Die fraglichen Drucksachen haben wir nicht erhalten. — R. in Passau: Am 25. eingegangen, am 31. erschienen! Da bedurfte es wohl keiner Erinnerung. — R. M. G.: Wir versprechen von der Landwirtsch. nicht genug, um entscheiden zu können, ob das Inerat von diesem Standpunkt aus eine Verechtigung hat, halten daselbe im übrigen aber der „Beiprechung“ nicht wert. — A. H. in Hannover: Dankend erhalten. Leider inhaltslos. Sie haben lange nichts hören lassen?

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bekanntmachung. Unter Bezugnahme auf die in Nr. 78 des Corr. enthaltene Veröffentlichung betreffs Regelung der Leipziger Angelegenheit werden die verehrlichen Gauvorstände gemäß Beschlusses der III. Generalversammlung ersucht, die Genehmigung zu den getroffenen Vereinbarungen erteilen und Nachricht hierüber bis zum 9. August einsenden zu wollen.

Stuttgart.

Der Vorstand.

Verein Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer. Mittwoch den 5. August, abends 9 Uhr: Vereinsversammlung in Dirschel's Salon, Sebastiansstraße 39. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Aufnahmegelegenheit. 3. Antrag L. Lehmann u. Gen.: Bewilligung einer jährlichen Subvention an den Gesangsverein „Berliner Typographia“. 4. Antrag Höppler u. Gen.: Oeffnung sämtlicher für Vereinsmitglieder geschlossenen Druckereien. 5. Wahl eines Matinee-Kommissionsmitgliedes. 6. Fragelasten.

Bezirk Düsseldorf. Die nächste Bezirksversammlung findet Sonntag den 9. August in Krefeld nachmittags 3 Uhr statt. Die Tagesordnung wird den Mitgliedern rechtzeitig zugeandt werden.

Bezirk Landsberg a. W. Infolge Abreise des Herrn Paul Schneider besteht der Vorstand nunmehr aus: Th. Lantheit, Vorsitzender; J. André, Kassierer. Briefe sind ausschließlich an erstern, Gelder an letztern zu senden.

Barmen. Der Sezer Karl Lang aus Lenney (Niederrhein-Westfalen 304) wird aufgefordert, seinen Verpflichtungen innerhalb 8 Tagen nachzukommen, widrigenfalls Ausschluss erfolgt. — W. Schöllgen, Sedanstraße 31.

Regnitz. Der Sezer Gustav Neuelmann aus Gölitz wird seitens des Bezirksvorstandes wiederholt aufgefordert, den einen reitierenden und im Buche bereits quitierten Wochenbeitrag von 1,10 Mk. binnen acht Tagen portofrei an den Vertrauensmann in Jauer, Herrn Ernst Großmann, Buchdruckerei Th. Burech, einzusenden, widrigenfalls nach § 6a des Vereinsstatuts Ausschluss erfolgt. Die Herren Verwalter werden freundlichst ersucht, den zc. Neuelmann darauf hinzuweisen zu wollen.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Kiel der Sezer Johannes Bauer, geb. in Preetz 1863, ausgelehnt in Kiel 1883; war schon Mitglied. — Paul Stenzel, Kolding Straße 11.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Bericht vom Monat Juni. a) Auf der Reise: Uebernommen vom Monat Mai 330 Mitglieder, aus Kondition kamen 284, aus dem Auslande 22, aus konditionlosem Aufenthalt 9, zusammen 645 Mitglieder (595 S., 39 Dr., 11 G.), worunter 23 aus gegenseitigen Vereinen; hiervon traten wieder in Kondition 145 Mitglieder, ins Ausland gingen 42, konditionlos hielten sich am Schlusse des Monats auf 11, der Nachweis hörte auf bei 11, frank wurden 5, Legitimation abgenommen 2, auf der Reise verblieben 429, zusammen 645 Mitglieder. — An Taggeldern wurden verausgabt: 9776,45 Mk. à 95 Pf., 1439,20 Mk. à 70 Pf., an Porto, Remmeration zc. 222,95 Mk., in Summa 11438,60 Mk.

b) Am Orte: Uebernommen vom Monat Mai 90 Mitglieder, neu hinzugekommen 120, zusammen 210 Mitglieder; hiervon traten wieder in Kondition 80, auf die Reise gingen 16, frank wurden 4, arbeitslos verblieben 110, zusammen 210 Mitglieder. — An Taggeldern wurden verausgabt: 3359 Mk. für ebensoviele Tage.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Würzburg. Für den Sezer Reinhold Palme liegt im hiesigen Verkehr ein Brief mit dem Poststempel Dresden.

Elfaß-Lothringischer Unterstützungsverein.

Berichtigung. Im Generalversammlungsbericht in Nr. 70 des Corr. muß es bei dem Passus betreffs der Ertranten (10. Zeile vom Schlusse des Berichts) statt bis mittags arbeiten heißen: „Alle welche bis mittags ertranten erhalten für diesen Tag volle Unterstützung, dagegen erhalten diejenigen, welche erst am Nachmittage ertranten keine Unterstützung für diesen Tag.“ — In seiner letzten Sitzung beschloß der Zentralvorstand, die Verwaltung des Ortsvereins Straßburg, welche erstern seither mit übertragen war, von demselben zu trennen und legten insolge dessen in der am Sonntage den 19. Juli stattgehabten Generalversammlung des Ortsvereins sämtliche Vorstandsmitglieder ihr diesbezügliches Amt nieder. Die Versammlung nahm die Demission an und wurde bei der hierauf folgenden Wahl der Bezirks- bzw. Ortsvorstand folgendermaßen zusammengeleitet: 1. Vorsitzender: Hans (Druckerei) Schulz & Co.; 2. Vorsitzender: Darmer; Kassierer: Sieber (Heuplatz 2); Schriftführer: Gölter sen.; 1. Bibliothekar: Schwind und 2. Bibliothekar: Ven. Sämtliche Mitglieder des Bezirks Straßburg haben in Zukunft alle Briefsendungen an Herrn Hans und Gelder an Herrn Sieber zu adressieren. — Um Irrthümer zu vermeiden, lassen wir die jetzige Zusammenfassung des Zentralvorstandes noch folgen: 1. Vorsitzender: D. Schindhelm; 2. Vorsitzender: J. Gebel; Kassierer: Grotz; Schriftführer: H. Siebert; Beisitzer: Baumgärtner, Gölter und Klinger.

Straßburg.

Der Zentralvorstand.

Anzeigen.

Eine wenig gebrauchte vollständige Buchdruckerei-Einrichtung zur Herstellung eines dreimal wöchentlich erscheinenden Blattes und Accidengen ist billig per Kasse zu verkaufen. Französisches System. [262] Gutenberg-Haus, Franz Franke, Berlin W. Mauerstraße 33.

Wegzugshalber verkaufe meine Buch- und guter Kundschafft für nur 4500 Mk. unter sehr günstigen Bedingungen. Gernerer wollen persönlich nach hier kommen. Heier. Kempf, Adamar. [276]

Eine Buchdruckerei mit Blatt zu kaufen oder zu pachten gesucht. Off. befördert die Exped. d. Bl. sub L. K. 283.

Zu verkaufen: Zwei König & Bauer'sche Schnellpressen Nr. 4b; Eine lithographische Schnellpresse mit Einrichtung für Buchdruck; Eine Nische & Bachmann'sche Handpresse; Ein Satinierwerk. Billige Preise. Günstige Zahlungsbedingungen. Offerten unter O. K. 53 postl. Leipzig-Grüßlich. [179]

Gebrauchte Schnellpressen.

Augsburger vierfache Maschine	64: 95 cm
Sigsche Doppelmaschine	54: 84 "
" einfache " mit Eisenbahnbew.	60: 90 "
" " " " " " " "	53: 78 "
Frankenthaler einf. mit Eisenbahnbew.	52: 68 "
Johannisberger	43: 60 "
Sigsche einf., mit grosser Kurbel	48: 70 "
Grosssche, mit Tischfärbung	52: 76 "
Swiderskische, mit Tischfärbung	53: 80 "
Wilhelmische, mit Cylinderdruck	38: 45 "
Stuttgarter Tiegeldruckmaschine	24: 34 "

aufs beste hergerichtet, unter Garantie billigst
Schnellpressenfabrik Frankenthal
 Albert & Ko.

Ein junger tüchtiger Maschinenmeister, mit allen vorkommenden Arbeiten durchaus vertraut und im Punktieren geübt, findet zum 8. August Stellung. Bewerber mit Kenntnis der Marinonischen Schnellpresse sowie Postenpresse erhalten den Vorzug. Off. an E. Salomon, Stettin, unter B. 27. [277]

Ein im Farben- und Illustrationsdruck durchaus tüchtiger und erfahrener Maschinenmeister findet angenehme und dauernde Stellung. Es wollen sich nur solche Herren melden, welche bereits in größeren Offizinen thätig waren und über ihre Tüchtigkeit im Farbendruck Proben resp. Zeugnisse beifügen können. Werte Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter O. K. 275 an die Exped. d. Bl.

Ein Maschinenmeister mit guten Zeugnissen, welcher mit der Augsburger Zweifarbenmaschine durch und durch vertraut ist und dieses durch gute Zeugnisse in Abschrift nachweisen kann, findet dauernde Stellung bei E. Hoffmann & Co., Stärkefabrik bei Salzungen. [282]

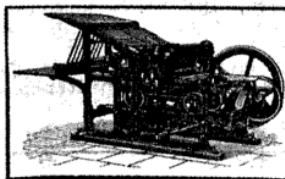
Ein tüchtiger Maschinenmeister welcher zwei König & Bauer'sche Maschinen (Kreisbewegung) versehen sowie den Deuter Motor gründlich kennen muß, findet sofort Stellung bei Reiber & Weinberg, Kassel (Hessen). [280]

Ein tüchtiger militärr. Maschinenmeister (22 Jahr) welcher bewandert im Holz- und Plattendruck sowie in allen übrigen Arbeiten nicht unerfahren, sucht Stellung (auch Ausland). Werte Offerten erbeten unter A. C. 279 an die Exped. d. Bl. erb.

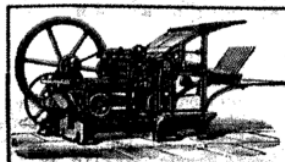
Ein Papiermeister (B. 3475) mit Zeugnissen über 2 1/2 Jahr. Thätigkeit als solcher, sucht Stellung. Werte Offerten erb. an H. Bugge, Berlin W., Körnerstr. 20, III, b. Brademann. [281]

Neueste Cylinder-Tretmaschinen

von BOHN & HERBER in Würzburg.



Nr. Druckl.	Preis
1. 30:44	Mk. 1600
2. 34:48	" 1800
3. 38:52	" 2000
4. 42:56	" 2200
5. 46:61	" 2500



Zum doppelt Tretten und doppelt Anlegen eingerichtet.

Nr. Druckl.	Preis
6. 50:68	Mk. 2800
7. 55:76	" 3100

Garantie zwei Jahre.
 Man verlange den auf einer solchen Maschine in vier Farben hergestellten Prospekt.

Schriftgiesserei
Otto Weisert, Stuttgart
 liefert complete
Buchdruckerei-Einrichtungen
 in bestem Material, feiner Ausführung und kurzer Frist.
 Grosses Lager in Brot-, Titel- und Zierschriften, Initialen, Ornamenten, Einfassungen, Kopfleisten, Schlussvignetten etc.

Den Herren Zeitungsbesitzern

empfehlen, als **zugkräftig** und **billig**, die von uns herausgegebenen **tendenzfreien** Zeitungsbeilagen
Illustrierte Unterhaltungsblätter (acht- und vierseitig), mit Originalbeiträgen erster Schriftsteller (wöchentlich erscheinend).
Illustrierte achtseitige Unterhaltungsblätter mit integrierendem Mode- und Hausteil (wöchentlich erscheinend).
„Mode und Haus“, praktische illustrierte Frauenzeitung (vierzehntägig erscheinend).
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage, Universalblatt für Landwirtschaft, Handel und Verkehr (acht- und vierzehntägig).

In Verbindung mit diesen Beilagen:
Viele Gratis-Zugaben, wie tendenzfreie Reichs- und Landtagsberichte, Briefkasten für juristische, landwirtschaftliche und finanzielle Anfragen, Preisrätsel, Gedichte für Gedenktage, Ungünstigung billigen Bezugs guten Feuilletonmaterials, kurze Sensationstelegramme, letztere gegen Erstattung der Barauslagen.

Als Ersatz für die zwei- und dreimal wöchentlich erscheinenden Zeitungen hat sich bewährt die von uns herausgegebene, **tendenzfreie**, sogenannte

Kopflöse Zeitung, in den beiden Inneren Seiten mit allem Wissenswerten bedruckt.
Vorteile des Bezugs der kopflösen Zeitung: Bedeutende Ersparnis gegenüber der Selbsterstellung, imposantes Format, gutes Papier, zuverlässige Redaktion, rascheste Veröffentlichungen.

Unsere **Gewinnlisten der Königl. preussischen Klassenlotterie** in druckfertigen Stereotyp-Platten und Beilagen (ungefähre Veröffentlichungsparität mit Berlin) entheben die Herren Zeitungsbesitzer des kostspieligen, zeitraubenden Zahlensatzes und ermöglichen ihnen raschere Veröffentlichung als bisher.

Probenummern sämtlicher Verlagsachen mit Bezugseinzelheiten gern gratis zur Verfügung. [278]

Berlin W. 64, Behrenstrasse 22a. John Schwerins Verlag, Aktien-Gesellschaft

A. Kraft, Tischlerei
 Berlin S.
 Brandenburg-Strasse 24
 fertigt

Regale, Schriftkästen

Setzschiffe
 etc. in sauberster Arbeit
 und versendet
 darüber illustrierte Preislisten.

GRAVIRANSTALT
 Utensilien-Handlg. Gravir-Anstalt
Schriftgiesserei
JULIUS KLINKHARDT
 Fach-Tischlerei
 Leipzig, Thom.
ZINNOGRAPHIE

J. M. Huck & Co.

Schriftgiesserei

SPECIALITÄTEN:
 Erzeugung von **Original-Novitäten** in Schreib-, Rondo- und Zierschriften, Einfassungen, Ornamenten, Passpartouts, Vignetten, Polytypen, etc. etc.

Complete EINRICHTUNG von Buchdruckereien in- und auswärts, neuer oder gebrauchter Maschinen binnen kürzester Zeit und zu günstigen Conditionen.

Buchdruckerei-Utensilien.
Maschinenhandlung.

Grosses Lager von allen Brod- und Titelschriften.

Haussystem: Didot.

Offenbach a. Main und Breslau

Obige Handschrift-Typen besitzen wir in 4 Größen: Clero, Tertio, Doppelduro und Casco, und machen wir hierauf besonders aufmerksam.

BERGER & WIRTH
 früher G. Hardegen
 Gegründet 1823

Fabrik von schwarzen und bunten
BUCH- und STEINDRUCK-FARBEN
 Firnisbleierei Rusbrennerei
VICTORIA WALZENMASSE
LEIPZIG

Das einzig verlässliche Mittel das Papier auf seinen Wert und seine Beständigkeit zu prüfen bietet die **Papierwage.**

Dieselbe zeigt das Gewicht von 500 und 1000 Bogen ebenso genau an wie das der einzelnen Bogen ohne jede schwerfällige Berechnung. Genauste Teilung und äußerste Empfindlichkeit wird garantiert.

Zu beziehen durch die **Itensilienhandlung der Typographischen Jahrbücher in Reudnitz-Leipzig.**

Der unentgeltliche **Konditionsnachweis** des Maschinenvereins Berl. Buchdr. befindet sich bei H. Preiser, Berlin N., Tempelinerstr. 2. II., in Rom bei Harwitz Nachf., Berlin SW., Lindenstraße 43.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig Reudnitz sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einsendung des notwendigen Betrages franco: **Allgemeiner Deutscher Buchdrucker-Larif. 2 Bogen Taschenrechner** Gehet. 15 Pf.

Diejenigen Herren Inserenten, welche noch mit dem Ausgange der Rechnungen pro 2. Quart. im Rücklande, sind höflich gebeten, die betr. Beträge umgehend einzusenden!

Buch & Steindruckfarben-Fabrik
Kast & Ebinge
FEUERBACH-STUTTART
 Rusbrennerei, Firnisbleierei
 Walzenmasse

Briefwagen (bis 2 Kilo Gewicht) in sauberer und genauer Ausführung sind durch die **Itensilienhandlung der Typogr. Jahrbücher** in Reudnitz-Leipzig zu beziehen.